Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

162 (15.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 162. Donnerstag den 15. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 15. Juli. Der „Berl Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Alle nordfranzösischen Privatmeldungen geben Beängstigung kund wegen der seit Beginn dieser Woche nördlich Arras erzielten deutschen Fortschritte. Den Verlust des französischen Stützpunktes Cabaret-Rouge hält die Fachkritik wegen der für Truppenmärsche in Richtung Arras sehr günstigen Lage für besonders bedauerlich und zeigt Beunruhigung wegen des unausgesetzten deutschen Vordringens in den Argonnen und im Priesterwald.

* Berlin, 15. Juli. Wie die „Vossische Zeitung" aus Stockholm erfährt, wurde in dem Kreuzergefecht bei Gotland der russischer Panzerkreuzer „Rurik" erheblich beschädigt. Er wird zur Zeit in Kronstadt ausgebessert.

Bukarest, 14. Juli. Die „Nowoje Wremja" hat bekanntlich vor einigen Tagen mitgeteilt, daß die Russen auf ihrem Rückzug hinter sich alles gründlich vernichtet hätten. Wie nun ein Londoner Telegramm bestätigt, werden alle Vorräte und Einrichtungsstücke in Russisch-Polen von den russischen Truppen, die den Rückzug der Hauptarmee decken, vernichtet. Die Einwohner werden in das Innere Rußlands abgeschoben, und darauf ihre Häuser angezündet oder auf andere Weise zerstört. Das Getreide auf den Feldern und in den Lagerhäusern wird in Brand gesteckt.

W.T.B. Wien, 14. Juli. (Nichtamtlich). Die Kriegsberichterstatter der Blätter berichten über einen gelungenen Ueberfall von Tiroler Schützen auf die 90. Alpenkompagnie, die nahe an der Grenze in das Lenotal kam, um aufzuklären. Ein Zug Tiroler Schützen mit 2 Kanonen überfiel am 8. Juli nach einem Marsche über Gebirgswege das feindliche Lager. Nachdem beide Talausgänge besetzt worden waren, eröffneten sie das Feuer gegen die Italiener, die über 100 Mann verloren und eiligst aus dem Tale flohen. Auf Seiten der Oesterreicher wurde nur ein Mann verletzt.

* Berlin, 15. Juli. Aus Athen wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: Wie hierher berichtet wird, stießen die Serben bei Tirano auf heftigen Widerstand der Albanesen. Es entwickelte sich eine reguläre Schlacht, bei der die Serben 2000 Tote hatten. Die Albanesen verloren 100 Mann. Aus Rache setzten die Serben sämtliche albanesischen Dörfer in den von ihnen besetzten Gebieten in Brand.

W.T.B. Athen, 14. Juli. (Nichtamtlich) Wie aus Mytilene gemeldet wird, soll vorgestern ein großer französisch-englischer Angriff gegen die Stellung der Türken bei Atschi, Baba und Krithia stattgefunden haben. Besonders bei Atschi und Baba machten die Alliierten große Anstrengungen, die jedoch ohne ein für sie günstiges Ergebnis blieben. — Die Presse verlangt einmütig Maßnahmen gegen die Vergewaltigung der griechischen Schiffahrt von Seiten der Engländer.

* Berlin, 15. Juli. Laut „Berliner Tageblatt" berichtet die „Daily Mail" über die Dardanellenkämpfe, nie zuvor habe eine Armee unter aussichtsloseren Bedingungen gekämpft. Die Deutschen hätten den Verteidigungskrieg der Türken auf eine wunderbare Höhe gebracht. Gallipoli sei zu einer einzigen uneinnehmbaren Festung ausgebaut. Die Dardanellenaktion sei ein geradezu hoffnungsloses Abenteuer.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

© Karlsruhe, 15. Juli. Die hier von Konstanz bisher eingetroffenen deutschen Austauschgefangenen erfahren selbstverständlich die liebevollste Pflege und erfreuen sich mancherlei Aufmerksamkeiten. Die Verwundeten wurden sowohl von dem Großherzogspaar wie auch von der Großherzogin Luise in der zum Lazarett umgewandelten Festhalle besucht.

‡ Karlsruhe, 15. Juli. Außer bereits abgegebenen Beamten und Arbeitern hat die Badische Eisenbahnverwaltung, wie sie amtlich bekannt gibt, noch 453 Bedienstete für den Militäreisenbahndienst zur Verfügung gestellt. Ob und wann deren Abruf erfolgt ist noch unbestimmt.

△ Karlsruhe, 15. Juli. Wie wir erfahren, kommen als Beschäftigungsarten für weibliche Arbeitskräfte bei der Eisenbahnverwaltung außer dem Schreibdienst in Frage der Dienst an den Fahrkarten-, Gepäck- und Expreßgutschaltern, der Telegraphen-, Fernsprech- und Rechnungsdienst bei Personenabfertigungen, ebenso der Dienst bei Güterabfertigungen. Angelernte Neulinge erhalten je nach Alter, Dienstort und Leistungsfähigkeit Vergütungen von 60 bis 80 Mark monatlich.

§ Karlsruhe, 14. Juli. Die heutige Verhandlung des Schwurgerichts betraf die Anklage gegen die 23jährige Dienstmagd Karolina Sophie Schneider aus Zaberfeld (O.-A. Brackenheim, Württemberg) wegen Kindestötung. Die Angeklagte war in Pforzheim in Stellung und knüpfte dort mit einem Säger aus Dobel ein Liebesverhältnis an. Die beiden wollten sich heiraten, aber die Eltern der Schneider wollten von einer Ehe ihrer Tochter mit dem Säger nichts wissen, weil dieser vollständig vermögenslos war. Nach Ausbruch des Krieges mußte der Säger einrücken, er kam ins Feld und ist dort gestorben, ob durch die Kugel des Feindes oder durch Selbstmord aus Furcht vor Strafe, konnte nicht festgestellt werden. Als der Säger zu den Fahnen geeilt war, fing die Schneider, die immer noch mit dem Säger korrespondierte, mit einem Eisenbahnarbeiter ein Verhältnis

---

Friede Sörrensen. 33)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Ellen schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, Ruth, diesmal ist es Ernst, tiefster Ernst. Aber ich hege im Innern eine Besorgnis, die mich nicht zur Ruhe kommen läßt, deshalb muß ich mit Dir sprechen. Offen heraus, es ist Doktor Volkmar, dem mein Herz gehört, und ich habe Gründe, anzunehmen, daß auch ich ihm nicht gleichgültig bin."

Sie machte eine Pause und beobachtete Ruth scharf. Es entging ihr nicht, daß diese nur mit Mühe ihre Fassung bewahrte. „Nun Ruth, was sagst Du dazu?"

Ruth blickte nicht auf. „Ich? Oh — ich — was soll ich dazu sagen," erwiderte sie unsicher mit einem gequälten Gesichtsausdruck.

„Nun, ich fürchte eben, Du könntest Dir im stillen auf ihn Hoffnungen gemacht haben. Es würde mir sehr, sehr leid tun, Ruth, das kannst Du mir glauben. Du mußt mich darüber beruhigen. Es muß ja schrecklich sein, jemand zu lieben, von dem man nicht wiedergeliebt wird."

Ruth richtete sich plötzlich mit einem Ruck empor und sah mit einem starren, leeren Blick in Ellens Augen.

„Du brauchst Dir darüber keine Sorgen zu machen und bist vollständig im Irrtum. Doktor Volkmar und ich, wir haben stets nur in einem absolut freundschaftlichen Verhältnis gestanden zueinander," sagte sie laut und fest, obwohl ihre Hände zitterten und der Herzschlag zu stocken drohte. Unter tausend Schmerzen war es ihr in den letzten Wochen klar geworden, wie unsagbar lieb sie Georg Volkmar hatte.

Ellen hatte ihre Worte schlau berechnet. Sie kannte Ruths „sentimentale" Veranlagung ganz genau. Daß diese in ihrer vornehmen Gesinnung durch das Bekenntnis ihrer Liebe auf alle Fälle außer Kurs gesetzt wurde, war ihr ohne Zweifel klar. Sie würde ihr keinesfalls mehr im Wege stehen. Ellen nahm wie selbstverständlich das Recht für sich in Anspruch, sich die gute Partie zu sichern.

Hätte sie eine Ahnung gehabt, was sie Ruth eben zugefügt hatte und was sie ihr noch zufügen wollte, vielleicht wäre sie doch erschrocken, vielleicht hätte sie sich in ihrem Vorhaben beirren lassen. Sie konnte sich gar nicht denken, daß man um einen geliebten Menschen so unsagbare Schmerzen leiden konnte. Mußte sie nicht auch Kurt Salten aufgeben, den lieben, netten Menschen, der ihr so gut war und den sie gewiß auch lieb hatte? — Ruth würde sich auch bald mit einem anderen trösten, selbst wenn sie etwas mehr als die energisch betonte Freundschaft für Georg empfand.

Damit beruhigte sich Ellen schnell.

Sie sprang auf und küßte Ruth auf die Wange.

„Gottlob! — nun ist mir ein Stein vom Herzen, nun bin ich sehr froh. Ach Ruth, Du glaubst gar nicht, wie unruhig mich der Gedanke machte, Doktor Volkmar könnte Dir mehr gelten als ein Freund. Ich wäre totunglücklich gewesen, wahrhaftig!"

Ruth rang heimlich mit aller Kraft um Fassung. Daß Ellen Georg nicht wirklich liebte, sondern in ihm nur die gute Partie sah, darüber war sie keinen Augenblick im Zweifel. Ebenso klar war es ihr, daß Georg mit einer Frau wie Ellen kein dauerndes Glück finden konnte.

Als Friede mit dem Abrechnen fertig war und in das Wohnzimmer trat, war Ruth allein. Friede bemerkte sofort, daß Ruths Augen gerötet waren, als hätte sie eben erst geweint. Das Herz tat ihr weh vor Erbarmen mit dem armen Kinde und ihr Groll gegen Ellen bekam neue Nahrung. Aber sie sagte kein Wort darüber,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

an. Auch der Eisenbahnarbeiter hatte die Absicht, die Schneider zu heiraten und wurde aber daran gehindert, daß er ebenfalls zum Heeresdienste herangezogen wurde. Von dem ersten Liebhaber war die Schneider schwanger und in der Nacht zum 11. April gebar sie ein Mädchen. Sofort nach der Geburt hielt sie dem Kinde mit der Hand den Mund zu und führte so den Erstickungstod des kleinen Wesens herbei. Die Leiche vergrub die Schneider später in dem Garten der Herrschaft. Die Geschworenen erkannten die Angeklagte für schuldig der versuchten Kindestötung und verweigerten mildernde Umstände. Das Gericht verurteilte sie zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

♌ Karlsruhe, 15. Juli. Hier wie in Mannheim ist eine Erhöhung des Milchpreises von 26 auf 28 Pfg. für den Liter in Aussicht genommen. Bei einer solchen Absicht ist die Einführung eines Höchstpreises für Milch nach dem Beispiel der Stadt Pforzheim notwendig.

K. Durlach, 15. Juli. Herr Oberwachtmeister Baumann hier ist in unsern Nachbarbezirk, nach Ettlingen, versetzt und wird schon morgen den neuen Dienst übernehmen. Trotz der schweren und umfangreichen Aufgabe, die hier auf ihm ruhte, hat es Herr Baumann fertiggebracht, Person und Sache, die gerade in Frage kamen, so zu behandeln, wie Gesetz und Menschlichkeit bei treuester Pflichterfüllung es erforderten. Seltener Scharfblick, reiches Wissen, verbunden mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl, zeichneten ihn dabei besonders aus und sicherten ihm Liebe und Verehrung sowohl bei seiner Umgebung, als auch insbesondere im Kreise jener, die der Mittelpunkt seiner Aufgabe waren. Nur ungern sehen wir ihn von hier scheiden. Im engsten Bekanntenkreise verlief denn auch die im schmucken Nebenzimmer der „Stadt Durlach" für gestern abend angesagte kleine Abschiedsfeier, gewürzt durch vorzügliche Musikdarbietungen, aufs gemütlichste, und gerne wiederholen wir den Kern der im Verlauf des Abends ausgebrachten Toaste mit dem Wunsche, daß es Herrn Baumann und Familie im neuen Bezirke recht wohl ergehen möge, unbeschadet des Grundsatzes: Pflicht über alles!

Vom Schwarzwald, 14. Juli. Am 15. Juli beginnt im mittleren Schwarzwald, in der Gegend von Villingen, St. Georgen, Vöhrenbach usw. die Heidelbeerernte, die nach allem, was man erfährt, günstig ausfallen wird.

Neuenburg bei Müllheim, 14. Juli. Ein hiesiger Landsturmmann half seinen Quartierleuten in der Scheune und fiel dabei von einer Leiter herunter. Da er sich nur eine kleine Schürfung zuzog, achtete er nicht weiter darauf, wurde aber schon nach wenigen Stunden bewußtlos und starb.

W.T.B. Konstanz, 14. Juli. Heute vormittag ½9 Uhr traf ein Schweizer Sanitätszug mit 261 deutschen Sanitätsleuten aus französischer Gefangenschaft hier ein. Die Sanitätsleute werden im Laufe des Tages in einzelne Gruppen nach Armeekorps eingeteilt und weiter befördert.

✉ Konstanz, 15. Juli. In Ergänzung der ersten Berichte über die Erzählungen der deutschen Kriegsuntauglichen von ihrer Pflege und Behandlung in Frankreich seien noch einzelne Einzelheiten nachgetragen. Es ist schon berichtet worden, daß die Heimgekehrten mit der ärztlichen Behandlung im allgemeinen zufrieden waren. Wo das nicht der Fall war, scheint Mangel an Organisation der Grund gewesen zu sein. Die Behandlung in den einzelnen Lazaretten und Lagern — die deutschen Ausgetauschten kamen aus allen möglichen Gefangenenlagern des Nordens und Südens, sogar von den Inseln des Atlantischen Ozeans — scheint eine sehr verschiedenartige gewesen zu sein. In manchen gab es zweimal am Tage warmes Essen, andere beklagten sich über die ewigen Brotsuppen, aber man gewann doch den Eindruck, daß keine allgemeine Tendenz in Frankreich dahingeht, die Gefangenen schlecht zu behandeln. Erfreulich war von einem eben angekommenen deutschen Ausgetauschten zu hören, daß die französischen Ausgetauschten des ersten Transports, die etwas früher in Lyon ankamen, als die deutschen Soldaten abfuhren, sich recht zufrieden über die ihnen in Deutschland zuteil gewordene Behandlung ausgesprochen haben sollen. Allgemein waren die Klagen der deutschen Kriegsuntauglichen über die Behandlung im Gefangenenlager von Dinan im Departement Cotes du Nord. Dort befinden sich hauptsächlich die von den Belgiern gefangenen deutschen Soldaten. Erst durch die Vorstellung eines Schweizer Arztes soll die ärztliche Behandlung in Dinan besser geworden sein. Unter dem ersten deutschen Austauschtransport befand sich auch ein junger Ravensburger Sanitätssoldat, der nach der „Konst. Ztg." erzählte, daß er trotz seiner Roten Kreuz-Binde von den Soldaten beschossen worden sei und dadurch seinen rechten Arm verloren hat. (Gen. d. K. G.)

Meersburg, 13. Juli. Die hiesigen Verwundeten, etwa 160 an der Zahl, besuchten ihre österreichischen Waffengefährten in Bregenz. Der Empfang und die Aufnahme seitens dieser und der ganzen Einwohnerschaft war rührend, wie denn auch die ganze Veranstaltung den Charakter eines Verbrüderungsfestes hatte.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 14. Juli. Heute vormittag 11 Uhr fand im Festsaal des Herrenhauses die Trauerfeier für den Präsidenten von Wedel-Piesdorf statt, an der u. a. teilnahmen fast sämtliche Staatsminister, zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses und anderer Parlamente, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, des Johanniterordens, Mitglieder der Hofgesellschaft, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen, sowie der kirchlichen Behörden. Als Vertreter des Kaisers legte Hausminister Graf Eulenburg einen Kranz nieder.

* Berlin, 15. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger" kann mitteilen, daß sich die zuständigen Stellen zu einem tatkräftigen Vorgehen mit durchgreifenden Maßnahmen gegen die Verteuerung des Lebensunterhalts entschlossen haben.

* Berlin, 15. Juli. Der „Berl. Lokalanzeige" erfährt aus Essen, daß Krupp von Bohlen und Halbach 105000 Mk. für das Ostheer gestiftet hat. Die gleiche Summe brachten die Kruppschen Werksangehörigen auf.

* Berlin, 15. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Kopenhagen: Auf dem gestern hier eingetroffenen dänischen Amerikadampfer „Frederik VIII." befand sich eine größere deutsche Gesellschaft, bestehend aus 9 Aerzten, 52 Krankenpflegern, der Gattin des früheren Gouverneurs von Tsingtau, v. Meyer-Waldeck, mit ihren drei Kindern und einigen Herren, sämtlich auf der Heimreise von Tsingtau. In Kirkwall, wo der Dampfer 30 Stunden zurückgehalten wurde, wurden 6 Deutsche von den Engländern zurückgehalten.

* Berlin, 15. Juli. Die Gattin des Gouverneurs Meyer-Waldeck, die gestern, wie dem „Berl. Tagbl." aus Kopenhagen gemeldet wird, mit 9 Aerzten und 50 Krankenschwestern aus Tsingtau dort eintraf, erzählte, daß der Gouverneur Meyer-Waldeck in japanischer Kriegsgefangenschaft in Fuoka sehr gut behandelt werde. Die Frau des Militärattachés von Pappenheim, die in ihrer Gesellschaft reist, hat von ihrem Mann keinerlei Nachricht erhalten.

Berlin, 12. Juli. Sven Hedin fand nach seiner Rückkehr nach Stockholm ein Schreiben der Geographischen Gesellschaft in London vor, wonach sein Name aus der Liste der Ehrenmitglieder gestrichen sei. Er antwortete laut „Deutscher Tageszeitung" wie folgt: Ich beglückwünsche Sie zu dieser edlen und ritterlichen Tat und ich beglückwünsche mich selbst, dadurch die politische Freiheit zurückgewonnen zu haben, auf die, wie ich glaubte, auch Mitglieder Ihrer Gesellschaft Anspruch haben dürften.

* Berlin, 15. Juli. Vor dem Kriegsgericht des 13. französischen Armeekorps, das in Clermont-Ferrand zusammentrat, gelangte, wie dem „Berliner Tageblatt" aus

---

streichelte nur zärtlich Ruths Haar und sagte liebevoll:

„Noch immer so fleißig, kleines Hausmütterchen! Komm, lege die Arbeit zusammen, es ist bald Tischzeit. Hast Du Deine Mutter schon gesehen heute morgen?"

Ruth sah mit einem tapferen Lächeln zu Friede auf.

„Ja, Tante Friede, ich habe ein wenig mit ihr geplaudert, als sie ihr Frühstück nahm."

„Und Ellen?"

„Die war eben hier bei mir."

Friede zog die Augenbrauen finster zusammen.

„Sie langweilt sich wohl hier bei uns?"

„Ich weiß es nicht, Tantchen. Gesagt hat sie mir nichts."

Friede trat ans Fenster. Sie konnte Ruths trauriges Gesicht nicht mehr sehen.

Wieder zerbrach sie sich den Kopf, wie sie in den Lauf der Dinge eingreifen und Georg aus den Schlingen der koketten Ellen befreien konnte. Und da fiel ihr ein, ob es nicht das beste wäre, wenn sie einmal mit Ellen selbst ein ernstes Wort sprach. Wenn sie ihr einfach sagte, daß Georg die Absicht habe, Ruth zu heiraten? Vielleicht bestimmte Ellen diese Mitteilung, ihre Bemühungen um Georg aufzugeben. Freilich nur vielleicht. Mit Gewißheit ließ sich das bei Ellens Charakter nicht voraussagen. Aber der Versuch mußte gemacht werden. Ganz tatenlos mochte sie nicht mehr zusehen, wie hier das Glück ihrer liebsten Menschen in Trümmer ging. — —

Noch an demselben Abend sollte sich für Friede Gelegenheit finden, ihr Vorhaben auszuführen.

Georg war wieder dagewesen. Ellen hatte es ärger getrieben denn je mit süßen, lockenden Blicken, reizenden Schelmereien und rührend hilflosen Posen. Das ganze Register durchtriebener Koketterie hatte sie aufgezogen und Georg hatte sich schließlich mit einem roten Kopf und unstet flackernden Augen wie geistesabwesend verabschiedet. Er kannte sich selbst nicht mehr und wußte nicht, was er tat. Wie ein betäubendes Gift raste es durch seine Adern und er konnte nur eines denken und fühlen: daß er Ellens roten Mund küssen müßte, wenn er nicht an dem Brande zugrunde gehen sollte, den sie in ihm entfacht hatte.

Nun war er gegangen. Eine Weile saßen die vier Frauen noch stumm beieinander. Dann erhob sich Frau Lizzi, um zu Bett zu gehen.

Ruth begleitete sie wie jeden Abend in ihr Zimmer, um ihr beim Auskleiden behilflich zu sein.

Ellen räkelte sich noch ein Weilchen im Wohnzimmer in einem bequemen Sessel. Sie hatte ihre Lieblingsstellung eingenommen, die Hände hinter dem Kopfe verschränkt und die zierlichen Füße übereinander gelegt.

Sie blinzelte zu Tante Friede hinüber, die mit ernstem Gesichtsausdruck auf dem Sofa saß.

„Bist Du müde, Tante Friede? Soll ich mich zurückziehen oder darf ich noch ein Weilchen bei Dir bleiben? frug Ellen mit süßer, schmeichlerischer Stimme.

Friede hob die Augen und sah forschend in das liebreizende, bezaubernde Mädchenangesicht.

„Du darfst mir gern noch ein Weilchen Gesellschaft leisten, Ellen. Hast Du Dich gut unterhalten heute abend?"

„Ausgezeichnet, Tante Friede. Doktor Volkmar weiß brillant zu erzählen. Er ist ein geistvoller amüsanter Gesellschafter."

„Ja, das ist er, Ellen. Und außerdem ein prächtiger, ehrenhafter Mensch."

„Das glaube ich. Ich mag ihn sehr, sehr gern und freue mich immer, wenn er kommt."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Genf berichtet wird, ein großer Unterschlagungsprozeß zum Abschluß. Die Anklagten, Mitglieder und Beamte der Verpflegungskommission, darunter der Präsident, wurden zu 9—5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

W.T.B. Stuttgart, 14. Juli. (Nicht amtlich.) Um den Auswüchsen des Zwischenhandels und des wucherischen Treibens im Groß- und Kleinhandel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs (Brot, Mehl, Fleischwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Gemüse, Milch, Holz, Kohlen, Leuchtöl und Seife) entgegenzutreten, hat das stellvertretende Generalkommando des 13. Armeekorps verfügt, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird, wer beim Verkauf bezw. Einkauf unverhältnismäßig hohe Preise bietet, fordert oder annimmt, wer zum Verkauf bestimmte Gegenstände zurückhält, und wer als Verkäufer ohne Grund einem Käufer die Abgabe seiner Urkaufsgegenstände verweigert.

Schweiz.

W.T.B. Bern, 14. Juli. Ein Vertreter des „Bund" wohnte der Ankunft der Invaliden in Konstanz bei. Er schreibt seinem Blatt über die erhaltenen Eindrücke: Was sich da dem Sinn und dem Gemüt darbot, läßt sich nicht beschreiben. Die Invaliden begrüßten nach unzähligen Leiden seit vielen Monaten zum erstenmal wieder ihre Heimaterde. Deutsche Brüder und Schwestern entboten ihnen voll gedämpften Jubels, voll Dank und Bewunderung den heimatlichen Willkommengruß. Welches Auge könnte da trocken bleiben, wo die ganze Volksseele sich in ihrem tiefsten Empfinden schrankenlos öffnete und ihr bestes hergab in dem Gedanken an das Vaterland. Ununterbrochen brauste tausendstimmiges Hurrah dem einfahrenden Zuge entgegen. Als dann die Musik die Nationalhymne anstimmte, und aus den Zugfenstern die Ankömmlinge fast trunken vor Freude winkten und in die Rufe einstimmten, da war der Eindruck auch für die Neutralen überwältigend. Noch eins muß ich erwähnen, worum ich besonders ersucht worden bin, nämlich, daß die Zuginsassen mit dem größten und wärmsten Dank der Anteilnahme und Fürsorge gedachten, die sie auf ihrer Durchfahrt durch die Schweiz erfahren haben. Schon in Genf hat man sie mit Blumen und Teilnahmsbezeugungen erfreut, ebenso in Freiburg, Bern und Zürich. Solche Menschenfreundlichkeit zu finden, zumal in der französischen Schweiz deutschen Soldaten gegenüber, hätten sie nicht erwartet.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 15. Juli, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Südflandern sprengten wir gestern westlich von Wytschaste mit guten Erfolge Minen.

In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen zum Teil mit stärkeren Kräften an verschiedenen Stellen an; sie wurden überall zürückgeschlagen.

Nordwestlich von dem Gehöfte Beau séjour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung.

Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholte Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Priesterwalde zurückzuerobern, trotz Einsatzes großer Munitionsmengen und starker, auch neu herangeführten Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unerschütterlichen deutschen Front. An vielen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere, 3688 Mann erhöht.

Der Erfolg unserer Truppen ist um so bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenaussagen die Franzosen für den 14. Juli, den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten. Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Gefechtstätigkeit.

Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer verhindert.

Im Priesterwalde brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen.

Ein französisches Flugzeug wurde beim Ueberfliegen unserer Stellung bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder, ein zweites wurde bei Henin Litard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hände.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In kleineren Gefechten an der Windau abwärts Kurschany wurden 2 Offiziere und 425 Russen zu Gefangenen gemacht.

Südlich des Njemen in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Franciszkowo und Ossowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe.

Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Alscanka von uns gestürmt, 300 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Krusca sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartak-Lipniki. Weitere 400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Die Kämpfe in der Gegend Prasnysz wurden erfolgreich fortgeführt, mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen heiß umstrittene und von den Russen stark ausgebaute Stadt Prasnysz von uns selbst besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Verschiedenes.

— Nach einer Zusammenstellung der „Lehrerzeitung" sind bis Ende Juni aus den Reihen der bayerischen Lehrerschaft gefallen oder ihren Wunden erlegen 417 Lehrer und 35 Seminaristen, vermißt werden 37, in Gefangenschaft gerieten 25 Lehrer.

— Der Magistrat von Augsburg hat die Herstellung und den Verkauf von Schlagsahne verboten.

Durlach.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathaus — Pfandlokal — hier im Auftrage folgende gebrauchte Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 Kassenschrank, 1 Schreibtisch mit 2 Sesseln, 1 Schreibpult, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Barometer, 1 Klappstuhl, 3 Ovalfässer von je 140 Ltr. Gehalt, 1 Handwagen.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Durlach, 13. Juli 1915.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben der † Friederike Meier lassen

Freitag den 16. Juli,
vormittags 9 und nachmittags 2 Uhr beginnend,

Ettlingerstraße Nr. 11, 1. St., folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 Pianino, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Badeinrichtung, 2 Kommode, 1 Plüschgarnitur, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 aufgerichtete Betten, Bilder, Spiegel, 6 eichene Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, 2 Fässer, 1 Dezimalwage, Züber und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 13. Juli 1915.

Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Kartoffel-Verkauf.

Morgen Freitag werden Kartoffeln bei der städt. Verkaufsstelle nicht abgegeben. Der nächste Verkaufstag wird vorher bekannt gegeben werden.

Durlach den 15. Juli 1915.

Der Kommunalverband Durlach-Stadt.

Von heute ab ist die **Bibliothek** des **Kaufmännischen Vereins Durlach E. V.** wieder jeden **Donnerstagabend** von 9 bis 9½ Uhr geöffnet.

Durlach den 15. Juli 1915.

Der Bibliothekar: J. V.: Reinheckel.

Ia. Jute-Garbenbänder, natura und gefärbt.

1,65 Meter lang, mit cylindrischen Klötzchen, per 1000 ℳ 28.—, desgleichen **Jute-Ersatz** per 1000 ℳ 18.—.

Manila Sisal und Maschinenbindegarn,

ca. 350 Meter per Knäul, per 100 kg ℳ 180.— bis 200.—, empfiehlt so lange Vorrat

K. Leußler, Lammstr. 23, Tel. 108.

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt

K. Degenhart

Durlach (Hotel Karlsburg).

Preise:
1 Dtzd. Visit matt Mk. 5.—
1 „ Prinzeß matt „ 7.—
1 „ Cabinett matt „ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.

Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
„ „ **9,** 3. „ 4 Z. u. K.
„ „ **9,** 4. „ 1 Z. u. K.
„ „ **11,** part. 3 Z. u. K.
Auerstraße 3, part., 3 Z. u. K.
zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Weingarterstraße 13, 2. St.

Wohnung von 1 großen Zimmer, Küche und allem Zubehör zu vermieten **Mühlstraße 10.**

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Lammstraße 39, 2. St.

Hauptstraße 72 ist der 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. August oder 1. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 8.

Wohnung zu vermieten:

3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher auf 1. Oktober 1915. Näheres

Grötzingerstraße 1.

Das Anwesen Grötzingerstraße 50 mit **Bäckerei-Einrichtung** ist per 1. Okt. zu verpachten. Näheres bei **K. Wilh. Hofmann, Karlsruhe,** Kaiserstraße 69, Telephon 1752.

Schön möbliertes Zimmer

mit Separateingang auf sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 76, 2. St.

Gemeindesparkasse Jöhlingen.

Rechnungsergebnisse für das Jahr 1914.

Einnahmen.	ℳ	₰
1. Kassenvorrat	31 271	70
2. Rückstände	9 234	49
3. Zinsen aus Kapitalien und anderen Forderungen	40 671	14
4. Gebühren für übernommene Güterkaufschillinge	258	—
5. Gebühren für Einlagebücher	23	60
6. Sonstige Einnahmen	8	75
7. Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen	107	85
8. Ausgleichungsposten	—	—
9. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebener Zinsen	203 085	65
10. Heimbezahlte Kapitalien	78 432	—
Summe der Einnahmen	363 093	18

Ausgaben.	ℳ	₰
1. Rückstände	5	—
2. Zinsen für Spareinlagen	44 104	34
3. Abgang und Verlust	—	—
4. Auf die Verwaltung	1 971	93
5. Sonstiger Verwaltungsaufwand	289	31
6. Verwendung der Ueberschüsse	1 100	—
7. Sonstige Ausgaben	44	30
8. Betreibungskosten	139	10
9. Sonstige Vorschüsse	64	45
10. Ausgleichungsposten	—	—
11. Rückbezahlte Spareinlagen	140 837	15
12. Angelegte Kapitalien	128 194	—
13. Kassenvorrat auf 31. Dez 1914	46 343	60
Summe der Ausgaben	363 093	18

Darstellung des Vermögens und der Schulden.

Vermögen.	ℳ	₰
1. Darlehen auf erstes Unterpfand	1 022 987	29
2. Staatspapiere	21 558	—
3. Schuldverschreibungen inl Kreise Gemeinden ꝛc	24 491	40
4. Güterkaufschillinge	14 457	—
5. Darlehen auf Schuldscheine	102 450	60
6. Einnahme-Rückstände	12 036	27
7. Kassenvorrat	46 343	60
8. Inventarwert	405	80
	1 244 729	96

Schulden.	ℳ	₰
Guthaben der Spareinleger	1 162 341	49
Das Vermögen beträgt	1 244 729	96
Die Schulden betragen	1 162 341	49
Reinvermögen auf 31. Dezember 1914	82 388	47
Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1913	77 947	10
Somit Vermehrung	4 441	37

Berechnung des Reservefonds.

Der Reservefond hat nach § 19 der Satzungen in mindestens 5 % der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger zu bestehen. Derselbe berechnet sich somit aus ℳ 1 162 341.49 auf den Betrag von ℳ 58 117 07.

Berechnung des Ueberschusses.

Das Reinvermögen beträgt	ℳ	82 388 47
Hiervon ab der Reservefond	„	58 117 07
Ueberschuß	ℳ	24 271.40

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1914	922
Zugang pro 1914	57
	979
Abgang	48
Stand am 1. Januar 1915	931

Jöhlingen den 15 Juni 1915

Der Vorstand:
Fischer, Bürgermeister.

Der Rechner:
Vollmer

Reichardt
David
Eszet
Rüger
Schokolade
in großen Sendungen frisch eingetroffen bei
W. Gräther, Schokoladenhaus
Hauptstraße 49.

Reichardt's Kakao und Schokoladen
frisch eingetroffen
empfiehlt zu Fabrikpreisen.
Adler-Drogerie Ang. Peter.

Gut erhaltene Treppe,
am liebsten eiserne, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 193 an den Verlag erb.

Stroh,
ein Wagen, sofort zu verkaufen
Zehntstraße 6.

Lauffrau oder -Mädchen
sofort gesucht. Näheres
Rittnertstraße 4.

Schluss **Sonntag** Schluss
der
10 billigen Ausnahme-Tage
im bekannten reellen
Confectionshaus „Merkur"
Inhaber: **G. Nathan**
nur in **Durlach** Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.
Jeder erhält nur bei Vorzeigen dieses Inserats ein Geschenk.
Sonntag geöffnet von 7—9 und 11—2 Uhr.

11 Ar Hafer
auf dem Lohn zu verkaufen
Auc, Kaiserstraße 19.

Ein Ehering gefunden.
Abzuholen
Lammstraße 39, 2. Stock.

Lebend frisch eintreffend:
Holländer Angelschellfische
Cabliau
Bodensee-Blaufelchen.
Reh im Ausschnitt
Poularden
Hahnen, junge Tauben
empfiehlt
Osk. Gorenflo
Hoflieferant.

Pfannkuch & Co
Maisgriess
Ersatz für Weizengrieß
Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**
Mais-Mehl
Ersatz für Weizenmehl
zu gebrauchen für Kuchen und Kochzwecke, erhältlich ohne Brotmarken
Pfund **40** ₰
10 Pfund **3.80**
Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) zu Mk. **3.75** unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Rezepte für Maismehl bitten wir in unseren Filialen zu verlangen.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Hobelspäne
können abgeholt werden bei
J. Sauter, Schreinerei,
Auerstraße 48.

Gut möbliertes Zimmer in der Nähe der neuen Kaserne zu vermieten
Moltkestraße 22, 4. St.

2-Zimmerwohnung samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Lammstraße 43.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung samt allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Seboldstr. 5 II. Hinterh.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Garten und Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13,** 2. Stck.

Moltkestraße 13 schöne Dreizimmerwohnung im 4. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock links.